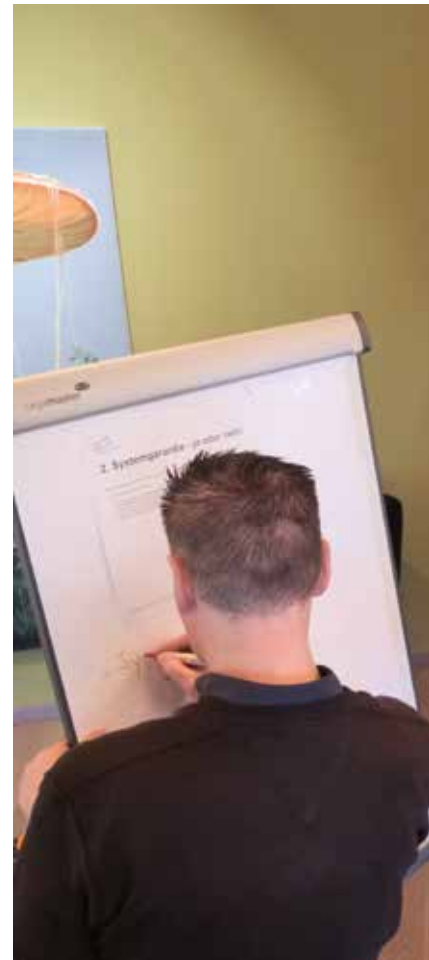


WIE STELLT MAN QUALITÄT FÜR FASSADEN SICHER?

Wasser gilt als grösster Feind jedes Gebäudes. Umso wichtiger ist eine sauber konstruierte, langlebige Fassade. Am 80. Lunchgespräch diskutierten die Gäste über verschiedene Aspekte der Fassadenplanung.

TEXT – RETO WESTERMANN*



Zu Beginn des Lunchgesprächs führte Martin Frei von der Fassaden Expert GmbH kurz ins Thema ein und lieferte die Grundlagen für die anschliessende Diskussion. BILDER: RETO WESTERMANN

► SYSTEMGARANTIE HILFT NICHT

Ein Viertel aller Mängel an Gebäuden entfallen auf den Bereich der Fassaden. Das zeigen die Erhebungen im Fachbuch «Mängel im Hochbau». Trotzdem kommt nur bei wenigen Projekten ein Fassadenplaner zum Einsatz. Bei Elektroinstallationen hingegen, die in den Mängellisten nur selten auftauchen, sind bei der Planung beispielsweise fast immer Spezialisten dabei. Eine interessante Ausgangslage für die Diskussion zum Thema Fassade im Rahmen des Lunchgesprächs der Kammer unabhängiger Bauherrenberater (KUB) vom 17. April.

Den Auftakt machte Martin Frei, Inhaber der Firma Fassaden Expert GmbH in Ebnet-Kappel und Bauherrenberater mit 30 Jahren Erfahrung in der Fassadenbranche. In seinem Referat streifte er kurz die verschiedenen Fassadensysteme und wies auf erste heikle Punkte hin: «Dunkle Farben auf einer verputzten Aussenwärmehämmung sind beispielsweise immer heikel», sagte Frei. Ein grosses Fragezeichen setzte er auch hinter die von vielen Anbietern offerierte Systemgarantie: «Diese besagt einzig, dass die verschiedenen Komponenten der Fassadenkonstruktion aufeinander abgestimmt sind.» In der Regel seien aber nicht die

gewählten Baumaterialien das Problem, sondern die Ausführung. Dann nütze eine Systemgarantie im Schadensfall überhaupt nichts. Um Schäden vorzubeugen, hilft nach Erfahrung von Fachmann Frei schlussendlich nur ein umfassendes Controlling – etwa durch einen erfahrenen Bauherrenberater oder eine externe Fassadenspezialistin. «Kontrolliert werden muss sowohl in der Planungs- als auch in der Bauphase», sagte Experte Frei.

UNTERNEHMER LANGFRISTIG EINBINDEN

Mit diesem Wissen im Hinterkopf diskutierten die Bauherrenberater im zweiten Teil

der Veranstaltung an vier Stationen zu den Themen «Systemgarantie», «Ökologie», «Fassadenplaner/Qualitätssicherung» und «Erfahrungen mit weiteren Fassadentypen». Rasch füllten erste Stichworte die Flipchart-Blätter. Nach gut zwanzig Minuten Diskussion in den Kleingruppen rief Sven Schatt, KUB-Vorstandsmitglied und Organisator des Anlasses, die Teilnehmenden zusammen und liess sie beim Apéro riche Bilanz ziehen. Die wichtigsten Erkenntnisse aus den Gruppendiskussionen: Komplexere Fassadenlösungen müssen auf alle Fälle von einer Fachperson begleitet werden. Zudem braucht es Zeit, um Prototypen zu bauen

An vier Stationen diskutierten die Bauherrenberater anschliessend in kleinen Gruppen zu Fragen rund um die Fassade.



sowie zu testen oder Materialbemusterungen direkt vor Ort vorzunehmen. Zudem – so die Erfahrung der Bauherrenberater – sei es wichtig, die Bauherrschaft bei der Wahl der Fassade klar auf den damit verbundenen Unterhalt hinzuweisen.

Bezüglich Systemgarantie teilten die Anwesenden die Erfahrungen von Fachmann Martin Frei. «Wenn man sie hat, schadet es nicht, aber es nützt einem auch nicht», brachte es KUB-Vorstandsmitglied Daniel Bischof auf den Punkt. Alternativ müsste die Garantie mit dem ausführenden Unternehmen klar im Werkvertrag definiert oder dieses auch langfristig mit in

die Verantwortung eingebunden werden – etwa, analog zu Dachflächen, mit einem Servicevertrag. Beim Thema Ökologie zeigte die Diskussion, dass zuerst einmal Klarheit geschaffen werden muss, welche Faktoren eine Fassadenlösung überhaupt nachhaltig machen – dazu zählen etwa die Dämmwirkung, die graue Energie, die Zirkularität des Materials oder dessen Herkunft.

Zudem sei gerade bei Altbauten kritisch zu prüfen, ob eine bereits gedämmte Fassade wirklich komplett erneuert werden müsse oder ob es aus Sicht der Ökologie nicht andere Wege gebe. Bei den weiteren Fassadentypen, zu denen

etwa die Begrünung oder Photovoltaikmodule zählen, die von der vierten Gruppe besprochen wurden, waren die Kosten, aber auch die teilweise noch fehlenden Langzeiterfahrungen ein grosses Thema. Bei Photovoltaikfassaden beispielsweise ist das Thema Brandschutz noch nicht final geklärt. Ungeklärt blieb am Schluss nur die Frage, wer den Fassadenplaner bezahlen soll. Die Voten dazu machten aber klar: Die Honorierung von Experten und Fachplanern wäre ein Thema, das locker ein eigenes Lunchgespräch füllen würde. ■

KUB-LUNCHGESPRÄCHE 2024

Die nächsten Termine

10. Juli
5. November

Ort und Zeit

Hercules Club, Rennweg 55,
Zürich, 11.15 bis 14.00 Uhr.
Details und Anmeldung unter
www.kub.ch.



*RETO WESTERMANN

Der Autor ist Journalist BR, dipl. Arch. ETH, Mitinhaber der Alpha Media AG und Kommunikationsbeauftragter der KUB.

ANZEIGE

Gemeinsam geht's besser!
+41 41 444 40 44

Wir sanieren. Und Sie?

SCHMID
Ideen verwirklichen.

schmid.lu/sanierungskonzept